

Sonntag, 25. August 2024, ab 16 Uhr

Jewish Music Balagan

Amsterdam Klezmer Band

Folkadu Band



Beim diesjährigen Jewish Music Balagan treten zwei Bands auf, die 1996 gegründete Amsterdam Klezmer Band vermischt traditionelle Klezmer-Melodien mit osteuropäischen Einflüssen und Jazz. Die Folkadu Band verbindet Traditionelles mit Zeitgenössischem und schafft so eine Brücke zwischen Orient und Okzident.

i Musikpavillon im Hofgarten • Gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf und LVR • Anmeldung unter www.anmeldung.jgdus.de erforderlich

Mittwoch, 28. August 2024, 10 – 15 Uhr

Beit Olam oder der gute Ort.

Gartenarbeiten auf jüdischem Friedhof



© CJZ Düsseldorf

Jüdische Friedhöfe sind für die Ewigkeit angelegt. Unsere Gesellschaft kümmert sich um die Gräber aus den frühen Jahren. Wir arbeiten mit Unterstützung der Friedhofsgärtner und laden ein, sich daran zu beteiligen. Bitte melden Sie sich zur Mitarbeit an und bringen Sie evtl. Arbeitsgeräte und einen Mittags-Imbiss mit.

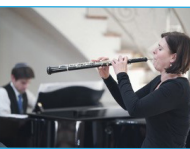
i Jüdischer Friedhof auf dem Nordfriedhof, Ulmenstr. 236 (gegenüber vom Großmarkt) • Treffpunkt vor der Trauerhalle • Bitte Kopfbedeckung für Herren

Donnerstag, 29. August 2024, 19 Uhr

Ilana Shmueli & Paul Celan - Sag, daß Jerusalem ist

Konzertante Lesung mit Musik von F. Mendelssohn, G. Mahler, M. Ravel, V. Ullmann u. a.

Britta Shulamit Jakobi / Hanno Dinger, Lesung
Agnes Grube, Oboe / Roman Salyutov, Klavier



© Michael Gstettenbauer

Der Briefwechsel zwischen Paul Celan und seiner Jugendfreundin Ilana Shmueli gehört sicher zu den bedeutendsten und berührendsten in der gesamten Celan-Korrespondenz. Ilana Shmueli kannte Celan schon aus den Jugendzeiten in Czernowitz – lange vor der Schoa. Getroffen haben sich die beiden danach aber erst wieder 1965 in Paris. Von dieser Zeit an datiert dieser Briefwechsel. Er ist ein beeindruckendes Dokument einer gegenseitigen Liebe, von Zuneigung und gegenseitigem Vertrauen.

Noch einmal treffen sich die beiden in Israel, wo Celan versucht, Hebräisch zu lernen. Dieses Treffen, die langen Gespräche miteinander, werden zu einer Art Zäsur im Leben und Dichten von Paul Celan. Die Korrespondenz und Celans Israelreise sind ein bedeutendes Zeugnis einer europäisch-dichterschintellektuellen Israelrezeption, wie sie in der dichterischen Welt ein gleiches sucht. Paul Celan in seiner Dichtung setzt sich zeitlebens mit seinem Überleben auseinander. Seine Gedanken- und Erlebniswelt klingt aus der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Gemeinsam mit Gerhart-Hauptmann-Haus und Deutsch-Israelischer Gesellschaft

Mittwoch, 4. September 2024, 18 Uhr

Abraham B. Jehoschua: Späte Scheidung



Der Literaturkreis unter der Leitung von Carola Flörshiem bespricht die grandiose Tragikomödie des 2022 verstorbenen israelischen Autors. Durch den Besuch des Großvaters, der sich während eines Kurzbesuchs bei der Familie in Israel von seiner Frau scheiden lassen will, geraten die fragilen Beziehungen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern endgültig in die Krise. Ein raffinierter Wechsel der Erzählperspektiven kennzeichnet den vielleicht besten Roman Jehoschuas.

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90

Donnerstag, 5. September 2024, 18 Uhr

Mit der Tora durch das Jahr.

Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot

Rabbiner Jehoschua Ahrens, Frankfurt / Bern



Sie sind der Herzschlag des jüdischen religiösen In-der-Welt-Seins: In den 54 Wochenabschnitten, den Parschiot, liest jede jüdische Gemeinde im Laufe eines Jahres die ganze Tora im Gottesdienst. Jehoschua Ahrens, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Bern, bietet eine Interpretation zu jedem Wochenabschnitt. Auf einzigartige Weise verbindet er dadurch die Botschaft der alten Texte mit den Fragen und existentiellen Herausforderungen der Gegenwart. Ob es um Gebet und Spiritualität geht, um Umweltschutz, Migration, Gesundheit, Gerechtigkeit oder Vergebung - auf beeindruckende Weise wird hier sichtbar, dass die biblischen Texte immer neu in die Gegenwart der Menschen hineinwirken und Orientierung geben. Sein Buch lässt die Weisung der Tora für jede Woche eines Jahres lebendig werden und gibt zugleich eine Einleitung in Tora und jüdisches Denken.

i Zentralbibliothek, KAP 1 • Gemeinsam mit Ev. Stadtakademie, ASG und Stadtbüchereien Düsseldorf

Sonntag, 8. September 2024, 19 Uhr

Mir blaybn do! Jiddische Lieder, Geschichten und Geschichte des Bundes

Miriam Camerini, Gesang

Angelo Baselli, Klarinetten

Gianluca Casadei, Akkordeon



Der 1897 in Vilnius gegründete „Bund“ hatte zunächst das Ziel, alle jüdischen Arbeiter des zaristischen Russlands in einer sozialistischen Partei zu vereinigen und den russischen Juden zu rechtlicher Anerkennung zu verhelfen. Später war er entscheidend am Aufstand im Warschauer Ghetto beteiligt. Im Exil stand die Förderung des Jiddischen lange im Vordergrund, andere Gruppen emigrierten nach Palästina und halfen beim Aufbau Israels. Als Theaterregisseurin, Sängerin, Schriftstellerin und Judaistin ist „Interpretation“ für Miriam Camerini ein Schlüsselwort, um ihre Arbeit mit Theater, Musik und jüdischen Texten zu beschreiben.

i Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf und LVR • Anmeldung unter www.anmeldung.jgdus.de erforderlich

Montag, 9. September 2024, 19 Uhr

Mitgliederversammlung

i Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Um Anmeldung wird gebeten.

Mittwoch, 11. und 18. September 2024, 17 Uhr

Ein Wunder aus lauter Herrlichkeit

Ingeborg Bachmann, Marie Luise Kaschnitz, Hilde Domin und Nelly Sachs im brieflichen Gespräch

Prof. Dr. Daniel Hoffmann, HHU Düsseldorf



Obwohl Nelly Sachs die Formulierung „Ein Wunder aus Herrlichkeit“ in einem ihrer Briefe Ingeborg Bachmann zugeordnet hat, charakterisieren diese Worte insgesamt den Briefwechsel, den Ingeborg Bachmann mit den drei anderen bedeutenden Lyrikerinnen geführt hat. Ausgehend von der 2023 erschienenen Briefedition „Über Grenzen sprechend“ werden Leben und Werk der vier Autorinnen sowie der Schnittpunkt ihrer persönlichen Lebensläufe und ihrer über die Poesie vermittelten Freundschaft vorgestellt. Jede der Autorinnen hat ihre eigene poetische Stimme, deren weiblicher Ton wertvolle Akzente in der Nachkriegsliteratur zu setzen vermochte.

i Evangelischer Kirchenkreis, Hohe Str. 16 • Gem. mit ESTA

Mittwoch, 18. September 2024, 18 Uhr

Der Hass auf den jüdischen Staat.

Motive des israelbezogenen Antisemitismus

Dr. Ingo Elbe, Universität Oldenburg



Der Privatdozent für Praktische Philosophie untersucht die propagandistischen Strategien des israelbezogenen Antisemitismus. Nicht erst seit der beispiellosen Welle des weltweiten Hasses auf den jüdischen Staat nach dem antisemitischen Massensoldat der Hamas vom 7. Oktober 2023 ist klar: Der israelbezogene Antisemitismus ist heute die vorherrschende Form des Judenhasses und kann als strömungsübergreifende Ideologie der radikalen Rechten, der postkolonialen Linken, des Islamismus und erheblicher Teile der sogenannten Mitte der Gesellschaft verstanden werden.

i Maxhaus, Schulstr. 11 • Gemeinsam mit VHS und Maxhaus im Rahmen der Mittwochsgespräche unter der Leitung von Dr. Peter Krawczack

Dienstag, 24. September 2024, 19 Uhr

Geschichte des Zionismus

Prof. Dr. Stephan Grigat, Aachen



Stephan Grigat ist seit März 2022 Professor für Theorien und Kritik des Antisemitismus an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen und Leiter des Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) in Aachen. Nach seinem Vortrag zur Geschichte des Zionismus wird es noch eine Podiumsdiskussion über Zionismus heute geben.

i Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Eintritt frei • Gem. mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf, Franz-Rosenzweig-Loge, Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein u. DIG • Anmeldung unter www.anmeldung.jgdus.de erforderlich

Mittwoch, 25. September 2024, 18 Uhr

Geschichte des Staates Israel

Vorgeschichte, historische Hintergründe, politische Entwicklungen

Jörg Rensmann, RIAS NRW

Marit Zimmermann, RIAS NRW

Die zurzeit virulenteste Form des Antisemitismus, der israelbezogene Antisemitismus, entzündet sich häufig an der bloßen Existenz der jüdischen politischen Souveränität, des Staates Israel also. Um zur Reflexion anzuregen, sind Daten und Fakten zur Gründungsgeschichte Israels daher unerlässlich, um verbreitete falsche Bilder zu dekonstruieren. Die

Geschichte Israels lässt sich ohne ihre Vorgeschichte, die mit dem europäischen Antisemitismus eng zusammenhängt, nicht verstehen. Marit Zimmermann und Jörg Rensmann von RIAS NRW werden mit den Teilnehmenden anhand von Kurzvorträgen, Übungen und Quellenarbeit Aspekte der wechsellagernden Geschichte des arabisch-israelischen Konfliktes diskutieren.

i Maxhaus, Schulstr. 11 • Gemeinsam mit Maxhaus und RIAS NRW
• Eintrittskarten unter eintrittskarten@maxhaus.de oder Tel. 0211 9010252, Reservierung empfohlen

Donnerstag, 26. September 2024, 17.30 Uhr, Online Traueritten in reformjüdischer Tradition

Natalie Wilcke, Pfarrerin, Neuwied



Welche Rituale gibt es im Reformjudentum zur Trauerbewältigung und zum Abschied nehmen? Der Vortrag gibt einen Einblick in vielfältige reformjüdische Trauerrituale, wie das Schiwa-Sitzen und die Krija, sowie in weitere Traditionen zur Trauerbewältigung. Es besteht die Möglichkeit zur Lektüre ausgewählter Texte, wie das Zidduk-ha-din, das Kaddisch und andere Gebete, die im Zusammenhang mit dem Verlust eines Kindes, nach einer Fehlgeburt, sowie am Kranken- oder Sterbebett gesprochen werden können. Ein Austausch über den Umgang mit Trauer und Hilfen bei der Trauerbewältigung ist durchaus erwünscht.

i Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie und ASG-Bildungsforum

Sonntag, 29. September 2024, 16 Uhr

Die schönsten Melodien aus Italien und Israel

Pre Rosch HaSchana Konzert mit dem Nodelman Quartett



Das Quartett hat ein außergewöhnliches Programm vorbereitet, das einen Bogen um die Geschichte der jüdischen Musik schlägt. Es vereint die verschiedenen künstlerischen Einflüsse des Ensembles und verbindet diese zu einer gemeinsamen musikalischen Sprache. Das Nodelman Quartett verschaffte sich mit dem Projekt „Klingende Stolpersteine“ auch politisch Gehör: Sie spielen spontan und unangekündigt an Stolpersteinen zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.

i Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Eintritt frei • Gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde Düsseldorf und LVR • Anmeldung unter www.anmeldung.jgdus.de erforderlich

Dienstag, 1. Oktober 2024, 19 Uhr

Der 7. Oktober 2024 – ein Jahr danach Hintergründe, Auswirkungen, Handlungsoptionen

Jörg Rensmann, RIAS NRW

Marit Zimmermann, RIAS NRW

Der terroristische Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 war nicht nur für die israelische Gesellschaft eine tiefe Zäsur. Das exzessive Massaker an Babys, Kindern, Frauen und Männern hat Auswirkungen auch auf die Situation in der Bundesrepublik, auf die Sicherheit von Jüdinnen und Juden hierzulande. Die Hamas hat gezeigt, wozu der Antisemitismus in letzter Konsequenz führen kann. Die Veranstaltung arbeitet die Bedeutung dieses Massakers und dessen historische und ideologische Hintergründe heraus und stellt die sich daraus ergebenden Handlungsoptionen zur Diskussion.

i Maxhaus, Schulstr. 11 • Gemeinsam mit Maxhaus und RIAS NRW
• VVK/AK | Maxhaus-Foyer, eintrittskarten@maxhaus.de oder Tel. 0211 9010252 | Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Reservierungen erbeten

Mittwoch, 9. Oktober 2024, 18 Uhr

Gekämpft hast du mit Gott und den Menschen (1. Mose 32,29)

Die Ethik der Jakob-Esau-Erzählung

PD Dr. Johannes Taschner, Düsseldorf

Die Geschichte von Jakob und Esau (1. Mose 25,19-33,19) ist nur auf den ersten Blick eine Familiengeschichte, in der es um die Konkurrenz, den Streit und die Versöhnung zwischen zwei Zwillingsbrüdern geht. Bei näherem Hinsehen bestimmt das Volk Israel anhand dieser meisterhaften novellenartigen Erzählung sein Verhältnis zu seinen Nachbarn und damit zugleich seine eigene Identität. Dabei spielt der geheimnisvolle Kampf Jakobs am Jabbok (1. Mose 32,23-33) eine zentrale Rolle. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen eröffnet diese Passage aus der Erzelterngeschichte überraschende Perspektiven.

i Evangelischer Kirchenkreis, Hohe Str. 16 • Gemeinsam mit Evangelischer Stadtakademie • 7 € für Nichtmitglieder

Dienstag, 29. Oktober 2024, 18 Uhr

Judentum heute. Challot-Backen mit der Rebbezin

Rebbezin Neta Kaplan, Düsseldorf



Wir erfahren, was die Begriffe Challah, traditionelles jüdisches Zopfbrötchen, selbstgebackener Hefeteig und der Schabbat als gemeinsames Element verbindet. Wir lernen verschiedene Challot zu backen. Rebbezin Neta Kaplan erläutert die Bedeutung dieser Challah für die jüdische Kultur am Schabbat und an Feiertagen. In der Lehrküche des ASG-Bildungsforums lassen wir uns beim Entstehen des Hefeteiges inspirieren von der jüdischen Backkultur.

i ASG-Bildungsforum, Gerresheimer Straße 90 • Gemeinsam mit ASG-Bildungsforum und Ev. Stadtakademie • Lebensmittelumlage 5 € • Anmeldung erforderlich bei der ASG unter 0211 17400

Judentum und Antisemitismus

Vorurteile abbauen – Mauern niederreißen

Wir freuen uns über neue Mitglieder!
Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen!

Geschäftsführender Vorstand: Michael Dybowski,
Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich
Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.
Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

Bismarckstr. 90, 40210 Düsseldorf
Tel. 0211 91731109
info@cjz-duesseldorf.de, www.cjz-duesseldorf.de
IBAN DE31 3701 0050 0031 1835 09



Veranstaltungen

August
September
Oktober

2024

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln